

Öffentlichkeits- und Notfallinformation

und Information nach §14 UIG

Firmenbeschreibung

Die SUNPOR Kunststoff Gesellschaft mbH ist der einzige Hersteller von expansionsfähigem Polystyrol (EPS) in Österreich. Als Produzent dieses umweltfreundlichen Produktes fühlen wir uns zu Qualität, zu einem schonenden Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen, sowie der Gesundheit aller Mitarbeiter verpflichtet.

Durch diese Information soll jeder Interessierte über den aktuellen Stand unserer Bemühungen um Qualität, Umweltschutz und unseren Zielsetzungen unterrichtet werden.

Unsere Kunden sollen die Gewissheit haben, dass sie mit unseren Produkten verantwortungsvolles und vorausschauendes Handeln unterstützen.

Firmenstandort

SUNPOR Kunststoff GmbH
Tiroler Straße 14
3105 St. Pölten

Telefon: +43 (0) 2742 291 - 0
E-Mail: office@sunpor.at



Geschäftsführung

Handelsrechtlich: Roman Eberstaller
Gewerberechtlich: Roman Eberstaller

Im Falle von Fragen, Beschwerden, Wünschen oder Anregungen aus dem Umfeld der sunpor ersuchen wir um direkten Kontakt mit: Clemens Pedevilla (02742/291-0)

Auditierung



> ISO 14001

Die ISO 14001 ist der weltweit anerkannte Standard für Umweltmanagementsysteme. Sie hilft Unternehmen dabei, ökologische Verantwortung mit wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden, indem Ressourcen effizienter genutzt und Umweltauswirkungen systematisch minimiert werden. Mit dieser Zertifizierung setzt sunpor ein klares Zeichen für Nachhaltigkeit und stärkt das Vertrauen ihrer Kunden und Partner durch gelebten Umweltschutz.

> ISO 9001

Die ISO 9001 ist ein weltweit anerkanntes und internationales Regelwerk, welches die Mindestanforderungen an ein wirksames Qualitätsmanagementsystem (QMS) festlegt. Sie definiert den Rahmen dafür, wie Organisationen ihre Abläufe strukturieren, um Kundenerwartungen sowie rechtliche Vorgaben konstant zu erfüllen und sich stetig zu verbessern.

Produkte und Prozesse

sunpor produziert expansionsfähiges Polystyrol durch Polymerisation bzw. Extrusion. Mit einer breiten Palette an hoch spezialisierten Produkten versuchen wir flexibel alle Wünsche unserer Kunden abzudecken. Als unabhängiges, international orientiertes Unternehmen ist sunpor die Entwicklung innovativer, hochwertiger und umweltgerechter Produkte ein besonderes Anliegen.

Ausgangsstoff bei der Herstellung von EPS ist die farblose Flüssigkeit Styrol. Sie wurde 1831 erstmals aus einer Baumrinde isoliert. Heute wird Styrol aus Erdöl hergestellt.

Beschreibung der Anlage

> Tanklager

Die Hauptrohstoffe für EPS sind Styrol und Pentan. Diese werden über Bahn - KW angeliefert und im Tanklager zwischengelagert. Das Tanklager verfügt über 2 Lagertanks für Styrol und einem unterirdischen Lagertank für Pentan.

> Peroxidlager

Ein weiterer wichtiger Rohstoff zur Erzeugung von EPS sind Peroxide. Diese werden nach der Anlieferung im Peroxidlager zwischengelagert.

> Polymerisation

In einem chemischen Prozess, der so genannten Polymerisation, lagern sich Styrol-Moleküle kettenförmig aneinander. Dabei entsteht der feste Werkstoff Polystyrol. Um daraus einen Schaumstoff herstellen zu können, wird während der Polymerisation das Treibmittel Pentan zugegeben. Das so entstandene aufschäumbare Polystyrol setzt sich ausschließlich aus den beiden in der Biosphäre vorhandenen Elementen Kohlenstoff und Wasserstoff zusammen.

> Extrusion

sunpor ist mit EPS-Sonderprodukten weltweit führend. Nicht zuletzt deshalb, weil sunpor im Bereich der Extrusion in der Lage ist, innovative Extras anzubieten: In einem primär mechanischen Prozess können dem aufgeschmolzenen Material zahlreiche Eigenschaften wie Farbe, Reduzierung der Wärmeleitfähigkeit und flammhemmende Eigenschaften verliehen werden. Darüber hinaus entsteht hier auch Lambdapor®, ein mit Graphit gefüllter Schaumstoff der die technologische Spitze des Dämmens mit Polystyrol-Hartschaum darstellt, oder das Helmmaterial, welches in aufgeschäumtem Zustand in Form von Schutzhelmen bei diversen Freizeitaktivitäten Schutz bietet.

> RTO

Die RTO-Anlage dient der thermischen Reinigung der im Zuge des Produktionsprozesses entstehenden Abluft. Eine regenerativ thermische Oxidationsanlage (RTO) ist ein hocheffizientes System zur Abluftreinigung, das organische Schadstoffe wie VOCs (flüchtige organische Kohlenstoffe) bei Temperaturen von ca. 800 °C in CO₂ und Wasserdampf umwandelt. Das Besondere ist die Nutzung von keramischen Wärmeträger, die die Hitze des gereinigten Gases speichern und damit die einströmende Rohluft energiesparend vorwärmen. Durch diese interne Wärmerückgewinnung von bis zu 96 % arbeitet die Anlage ab einer gewissen Schadstoffkonzentration fast ohne zusätzlichen Brennstoffeinsatz.

Sicherheit

Der Wunsch der Unternehmen und die Forderungen des Gesetzgebers nach Sicherheit in Industriebetrieben werden immer stärker.

Die EU hat, um diesem Ziel nach größtmöglicher Sicherheit Rechnung zu tragen, die so genannte Seveso Richtlinie ausgearbeitet. Diese ist in Österreich im Abschnitt 8a der Gewerbeordnung umgesetzt und hat zum Ziel, schwere Unfälle mit gefährlichen Stoffen zu vermeiden bzw. die Auswirkungen von Unfällen so weit als möglich zu begrenzen.

Die Industrieunfallverordnung (IUV) legt detailliert die zu treffenden Maßnahmen fest, um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen. Eine Mitteilung an die Behörde im Sinne des § 84c Abs. 2 GewO 1994 und § 84d Abs. 1 GewO 1994 ist erfolgt und ein Sicherheitsbericht wurde der Behörde vorgelegt.

sunpor ist daher verpflichtet geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Unfällen sowie zur größtmöglichen Begrenzung der Unfallfolgen zu treffen.

Einzelheiten über die Alarmierung sowie Maßnahmen außerhalb des Betriebes sind im externen Notfallplan ersichtlich. Dieser externe Notfallplan liegt beim Magistrat St. Pölten auf.

Weitere Informationen sowie um Einsicht in den Sicherheitsbericht können an oben genannter Stelle (Seite 1) erfragt werden.

sunpor setzt aber neben Sicherheitskonzepten und Notfallplänen auch auf die Fähigkeiten der Mitarbeiter im Umgang mit Gefahrensituationen. So ist die Hälfte der Belegschaft Mitglied bei der betriebseigenen Feuerwehr (gegründet 1995), die sich durch regelmäßige Übungen intern, und in Kooperation mit den umliegenden Feuerwehreinheiten, weiterbildet.

Aufgrund der jahrelangen Erfahrung von sunpor mit der Verfahrensentwicklung und Produktion von Polymeren auf Basis von Styrol ist in der Firma eine große Kompetenz im Umgang mit diesem Stoff und den damit verbundenen Risiken sowie den zu treffenden Sicherheitsvorkehrungen vorhanden.

Das Gefahrenpotenzial des Betriebsbereiches begründet sich in den brennbaren und explosionsfähigen Eigenschaften der vorhandenen Rohstoffe für den Produktionsprozess, insbesondere Pentan (Einstufung nach Anhang 5 GewO 1994: P5a, E2), Styrol (Einstufung nach Anhang 5 GewO 1994: P5c), Propan (Einstufung nach Anhang 5 GewO 1994: P2, 18) und Peroxide (Einstufung nach Anhang 5 GewO 1994: P6b, E1, E2). Pentan und Styrol sind in ihrem Gefahrenpotenzial mit Benzin- bzw. Dieselmotoren vergleichbar. Beide Stoffe bilden bei einer Verbrennung keine akut giftigen Substanzen, dennoch entstehen wie bei jeder Verbrennung Brand- und Rauchgase. Daher sind in einem Störfall alle Fenster zu

schließen und es ist auf weitere Anweisungen der Einsatzkräfte zu warten. Auswirkungen von Störfällen über Landes- und Staatsgrenzen hinaus sind nicht möglich.

Um Industrieunfälle vorzubeugen sind alle Vorratsbehälter und alle Anlagen in denen Stoffe nach Anhang 5 GewO 1994 gelagert oder verarbeitet werden mit den jeweilig erforderlichen Sicherheitseinrichtungen (Überfüllsicherung, Über- / Unterdrucksicherung, Temperaturüberwachung, etc.) ausgestattet. Ein möglicher Stoffaustritt wird über Gasspüreinrichtungen detektiert und entsprechende Rückhalteeinrichtungen und Auffangbecken verhindern einen Austritt des Stoffes ins Erdreich bzw. ins Kanalnetz. Alle Gebäude am Werksgelände werden über eine Brandmeldeanlage (Umfang Vollschutz) mit überwachter Übertragungseinrichtung zur Bezirksalarmzentrale überwacht. Im internen Sicherheitsbericht befindet sich eine detaillierte Auflistung aller Maßnahmen zur Verhütung von Industrieunfällen und zur Begrenzung der Folgen von Industrieunfällen.

Verhalten bei einem Industrieunfall

INFORMATIONSWEGE

> Sirenensignal beachten



Warnung: 3 Minuten
gleichbleibender Dauerton

Alarm: mindestens 1 Minute auf- und
abschwellender Heulton

Entwarnung: 1 Minute
gleichbleibender Dauerton

> Rundfunkgerät einschalten



Meldungen über einen Störfall,
Verhaltensmaßregeln und Entwarnung werden
über den Verkehrsfunk und die regionalen
Radiosender bekannt gegeben.

> Lautsprecherdurchsagen beachten



Sie werden von Polizei und Feuerwehr über
erforderlichen Verhaltensregeln durch
Lautsprecherdurchsagen informiert.

VERHALTEN IM FREIEN

> Geschlossene Gebäude aufsuchen



Suchen Sie zum Schutz ein sicheres Gebäude
auf und rufen Sie Kinder sofort ins Haus.

> Straßenpassanten aufnehmen



Lassen Sie Passanten, Senioren und Behinderte,
die ihre Wohnungen nicht mehr erreichen
können, ins Haus.

VERHALTEN IM GEBÄUDE

> Fenster und Türen schließen



Schließen Sie die Fenster und Außentüren in
sämtlichen Stockwerken, damit Rauch- und
Rußschwaden ausgeschlossen bleiben.
Deaktivieren sie gegebenenfalls die Gebäude-
Lüftungsanlage.

> Telefonleitungen nicht blockieren



Rufen Sie nur im Notfall die Polizei, Rettung
oder Feuerwehr an. Die Telefonleitungen
werden zu Hilfs- und Rettungsmaßnahmen
benötigt.

VERHALTEN BEI RÄUMUNGEN UND EVAKUIERUNGEN



Bewahren Sie Ruhe und befolgen Sie die
Anweisungen der Einsatzkräfte. Schließen Sie Ihr
Haus (bzw. Ihre Wohnung) zur Vorbeugung von
Plünderungen ab.

Gefährliche Stoffe

Nach Anlage 5 GewO relevante Gefahrensymbole	Nach Anlage 5 GewO relevante gefährliche Eigenschaften	Stoffbezeichnung
	Flüssigkeit und Dampf entzündbar	Styrol, sonstige brennbare Stoffe in nicht ortsfesten Behältern
 	- Flüssigkeit und Dampf (extrem) entzündbar - Giftig für Wasser-organismen mit langfristiger Wirkung	Pentan, Diesel und Heizöl
 	- Erwärmen kann Brand verursachen - Sehr giftig für Wasserorganismen mit langfristiger Wirkung	Organische Peroxide
	Extrem entzündbares Gas	Propan
	Sehr giftig für Wasserorganismen mit langfristiger Wirkung	Sonstige gewässer- gefährdende Stoffe in nicht ortsfesten Behältnissen
	Kann Brand verstärken, Oxidationsmittel	Entzündend wirkende Stoffe in nicht ortsfesten Behältnissen

Voraussetzungen für einen Industrieunfall, Auswirkungen und Gegenmaßnahmen

Voraussetzungen für einen Industrieunfall	Auswirkungen außerhalb des Betriebsgeländes	Maßnahmen zur Verhütung von Industrieunfällen
Freisetzung	> Geruchsbelästigung > Kontamination der Umwelt	> Auffang- und Abtankwannen > Betriebsfeuerwehr > Blitzschutzanlage
Brand	> Rauchgasausbreitung > Wärmestrahlung	> Brandmeldeanlage (Vollschutz) > Druck- Temperatur- und Überfüllsicherungen > Löschanlage
Explosion	> Druckwelle	> Mobile Flüssigkeitssperren > Umfangreiche Explosionsschutzmaßnahmen (z.B.: Früherkennung durch Gasetektion,...) > Unterirdisch und doppelwandig ausgeführte Tanks